



lose von begeisterten Schlägerungen von den wunderbar zelten Goldsuchenden Massas, wie sie von interessanter Seite — Eisenbahnen, Dampferschiffen und Goldhändlern — in offiziell sehr übertriebener Weise verbreitet wurden. Ohne die Wörterungen erfahrener Kenner jener unwirksamen Gründen zu beachten, mochten sich Zuschauer auf, um in den seinen, eisigen Einräumen des hohen Nordens eine Gelegenheit zur sohnenden Beobachtung ihrer Arbeitskraft zu finden.

Raum hatte nun das im Nordosten entstandene Goldfieber ein wenig nachgelassen, als aus dem Süden der Vereinigten Staaten eine Kunde von der Entdeckung so wettbewerbsreicher „Perlenfelder“ kam, daß sie wohl gezeigt war, die Gemüther von Neuem in lebhafte Aufregung zu versetzen. Denn, wenn man unberes den Berichten der amerikanischen Zeitungen traue darf, bietet hier der führen, unternehmungslustigen und gesellschaftsfeigen Panters ein neues Gebiet, wo jeder tüchtige Mann, der arbeiten will und kann, sich schnell eine glänzende und reiche Zukunft zu eringen vermag. Dieses Wort hat es der Vater von der Spekulation verschenkten Gumpfmeister des westlichen Amerikas, aus dessen allen Glücksjägern glauben nun die süßesten der Sämlinge goldglänzender Vertheilung flüchten zu hören und die ihnen als das neueste Eldorado erscheinen.

Gleichzeitig abgegangen von den großen Verkehrsstraßen, wurde diese wortlose, von großen Waldbungen bedeckte und von riesigen Sumpfen und Tiefen durchzogene Wildnis bislang kaum von einer spärlichen, in Schmutz und Unwissenheit verlorenen Bevölkerung bewohnt. Jetzt ist sie nun plötzlich das Ziel zahlreicher Überreiter geworden, welche hier reiche Schätze zu holen gedenken. Amerikanische Blücher melden hierüber:

Wenn der Wildstand auch nicht mehr so reich, wie zur Zeit des deutschen Reichstags, so möblierter Verkehrsführer ist, so findet man in diesen von ihm geschilderten Wäldern doch noch vielfach eine lohnende Jagd. Besonders jedoch dienen die zahlreichen Seen und Bäume (umfangreiche Wasserläufe) von Aransas äußerst glänzliche Gelegenheiten, die Fischer mit reichem Erfolge zu betreiben. Vor einigen Monaten nun beschloß ein junger Handlungsbüro von St. Louis, der ein großer Liebhaber des Jäger- und Sports ist, seine Sommerferien ganz diesem neuen Lebensvergnügen zu widmen. Er wählte dazu das an Missouri, gegen die bedeutende Stadt St. Louis liegende Aransas.

Die Iron-Mountain-Bahn brachte ihn nach der kleinen Gesellschaft Bald-Knob, von wo er zu Fuß durch die Wälder wanderte, unter Führung eines jenen Gesetz tragenen Negers, bis zum Ufer des Murphy-Sees gekommen. Nach der von den Amerikanern auf solchen Sportausflügen beliebten Art kam Sammelpirsch und von den Erträgen seiner Jägersee und rückgratlosen Wäldern lebend, verlor er hier einige Zeit, während deren er sich eifrig und aufsäuglich seinen Fischhabern, dem Jägerjagd, widmete.

Auf einem Baumstamm sitzend, beobachtete er eines Tages seine ausgedehnten Grundungen, als ihm ein kleiner, rund, in der Sonne leuchtender Steinchen auffiel, das halb von Gräsern bedeckt zu seinen Füßen lag. Neugierig holte er es auf und betrachtete es um so ausführlicher, als er sich alsbald von dessen Schönheit mit einer Erschöpfung überzeugte. Er war nicht ganz unbekannt in der Berlin- und Großstadt und von bestreiteten und zweifelhaft unterfuhr er seinen Fund. War er wirklich eine echte Perle, so fühlte sie ihm sehr schön und wertvoll zu sein. Doch weiter sollte wohl eine solche in diese Wildnis kommen?

Der ihm begeisterte Negro brachte das breite, häßliche Gesicht zu einer grinsenden Fratze, als er den jungen Menschen in dieser Weise beschäftigt sah. „Ich erschien ihm ausgedehnt sehr drollig, daß eine derartige Kleinigkeit die Aufmerksamkeit eines von so weit hergekommenen Sportliebhabers von den Jägererögeln ablenken könnte. Er erzählte dann, daß er seitdem auf diesen See ständig seien, und wenn der weiße Mann am diesen Dingern Gefallen fände, so forme er unweit von der Stelle, wo sie eben löschen, ihm einen niedrigen, sumpfigen Landstreifen zeigen, wo diese kleinen „Klippen“ — wie er sie nannte — noch viel zahlreicher seien. Alle Reisetinder der Umgebung sammelten sie, doch nur die runden und großen, mit denen sie „Knippen“ oder „Kneipen“ spielen — ein ja auch von den deutschen Schuljugendern geflogtes Spiel.

Der junge Mann war sofort bereit, die Stelle aufzufinden, die sich in einer Erhebung von ungefähr einem Kilometer befand. In der That brauchten sie nur kurze Zeit in dem morastigen Boden zu wühlen, um noch mehrere dieser Perlen, aber was der Suchende dafür holt, zu finden. Sie waren, wie die ersten Perlen, von verschiedenen Grünen, Blauen und Farben, einige völlig rund, andere unregelmäßig, wieder andere länglich oder verkehrt länglich. Er machte sich an die Arbeit, während hundertlos in dem schäumigen Boden und füllte sie die Taschen, ungestrichelt der Vertheidigung des Negro, daß er lächerlich sei, so gräte er ohne Mühe wertvolle Stücke zu vereinen.

Einige Eigentümlichkeiten dieser sogenannten „Steinchen“ hatten den jungen Kaufmann überzeugt, und er war entschlossen, der Soße auf den Grund zu gehen. Mit vielen Taschen lädt er nach der Ortschaft zurück und fandt von da aus einige Straßen, von wo ihm geliehen, fragliche Objekte an einen Freund in St. Louis, den er als einen in Perlen und Goldsteinen erhabenen Juwelier kannte. Postwendend erhielt er die Nachricht, daß es in der That Edelsteine seien, von herrlichem Glanz und schönen Formen.

Diese Antwort seines Freunds veranlaßte ihn natürlich zur eifrigsten Fortschreibung seiner Nachforschungen. Wohl und Fülle in Frieden laßend, machte er sich daran, die Ufer des umliegenden Sees und die sumpfigen Niederungen der Umgebung abzusuchen. Seine Vermühlungen hatten rechtlichen Erfolg. Seinige altertümlich, bald geschrägt, bald grünlicher Anzahl fand er ähnliche Perlen. Doch immer freilich hatte er einige Zweifel über deren wertvollen Werth und erwartete mit größter Ungeduld die Antwort eines mit Perlen und Juwelen handelnden Großhauses in Memphis, dem er eine kleine Sendung seiner Funde gemacht hatte. Er hatte die Firma gebeten, die Perlen abzuschätzen und ihm den Gegenwert zu übermitteln. Die Antwortkunst, welche er hierauf erhielt, übertroff seine höchsten Erwartungen und zerstörte die letzten Zweifel, die ihm noch hatten aushängen lassen: es war ein großes Vermögen, welches ein glänzlicher Aufschluß ihn in diesen eisigen Sumpfen hätte ausspielen lassen! Geschäft wußte er die Kunst des Schiffs zu bringen, indem er gegen Jedermann über seine Entdeckung läugnete und seine Gedanken gefundener Perlen, sonder es anging, immer verschiedene Geschäfte, auf verschiedenen Wegen, zum Verkauf einzuführen.

Durch vorheriges Ausfragen erhielt er nach und nach von den Negern noch mancherlei als wertvoll erachtende Röchtern, die die besten Fundstellen dieser „Klippe“. Wie sein erster Hülfere, erzählten und sie ihm, daß sie als Kinder dieselben oftig gefuhrten hätten, um sie zum Spielen zu verwenden. Auch erfuhr er, daß ein alter Negro einst einen sehr großen und glänzenden unter diesen Steinen gefunden habe, den er höchst ausgeworfen hätte. Dieser Negro war ein alter schwürriger Kret, dessen lächerliche Verküppheit momentlich noch die seiner schwärmenden Mitbrüder übertraf. Er zeigte sich ebenfalls überaus alt als erster, als ihn der junge Kaufmann einige Vadete Tabak und eine Flasche Whisky für sein Steinchen zahlte. Die Nachricht von diesem lächerlich-verkehrtelassenen Handel verbreitete sich schnell unter den in der Nähe wohnenden Negern. Immer zu Spären aufgeschaut, lachten sie herzig über die curiose Sammlung des jungen, nun schon alle gemein bekannten Mannes, von dem sie nicht erwartet hätten, daß er sich für solches „Spielezeug“ interessieren könnte. Wenn jedoch bewußt sie die Gelegenheit, diese harmlose und püppige Laune des Weihen für sich selbst auszunützen zu machen. Als und Jung hofften ihm und brachten ihm so viele dieser albernen Dingerchen zum Ankauf, als sie nur in der Nachbarschaft finden konnten.

So blieb der glücklich Erbdecker in Aransas, indem er immer neue Verdauungen erfuhr, um die ungemeinliche Verzehrung seiner Künste nach St. Louis zu begründen. Sah er doch vorher, daß er nur noch kurze Zeit im Kleindienst seines losbaren Geschäftsmannes bleiben würde und suchte er deshalb diese Zeit gründlich auszunützen. Es geschah, wie er erwartet hatte, doch war er bereits Besitzer eines stattlichen Vermögens geworden, als sich das Gericht in Memphis vertrieb, daß in Aransas reiche Perlenfelder aufgefunden worden seien.

Burri spottete man über diese angebliche Entdeckung. In den

verschütteten Säulen, der Heimat der verträglichen, scrupellosen Spekulation, sind gerade auf dem Goldstein- und Minenmarkt so viele künstlerische Unternehmungen vorgekommen und haben sich die angeblichen Auffindungen unerheblicher Schätze so häufig als frische Erfindungen herausgestellt, daß die von derartigen Betrügern gerettet und hauptsächlich angewandten Kniffe und Lügen in weitreichenden Kreisen bekannt geworden sind. Besonders haben die Capitalbewohner zu ihrem lauernden Schaden erst lernen müssen, stets vor sogenannten „Salad deposits“ auf der Hut zu sein. Diese sind in den verschiedensten Formen, speziell in Kalifornien, nur zu leicht durchzusehen, werden, so um die Achse eines Stabes in einem Betrieb gehalten Bergwerkes durch Mangelnde plötzlich sehr reichen Erzgruben bestellt, an der Stelle gründlich nichts als angebliche Goldfelder zu ungestrichenen Preisen verkauft zu können. Ein typischer Bezug dieser Art, der 1877 hier ereignete, ist noch in frischer Erinnerung.

Einige Tage ergab man sich an der Seite von San Francisco, doch zwei Prospektos — das sind noch neuen Goldsuchenden Bergleute — in den Kindern Aransas Goldgruben von fiktiven Reichtümern entdeckt. Es ist historisch bekannt, daß zur Zeit des Sterbes der alten Azteken in jenen Gegendern Goldsteine gruben und daß Montezuma davon eine große Anzahl besaß. Die Prospektos brüderlich nun, wie sie sich unter großen Gefahren einige Zeit in die von den grossen Apache-Indianern besetzten Gegendern aufzuhalten hätten und waren dabei fastig die Wiederauflistung dieser alten mythischen Gruben gelungen ist. Freilich hätten sie diesbezüglich nur höchst und übermäßig untersuchen können, da für zwei Männer allein die Indianer-Gefahr zu groß gewesen sei, es ihnen auch an Lebensmittel und geeigneter Werkzeug gescheit.

Samt Beweise ihrer Angaben zeigten sie einige lebende Säulen, die eine gleiche Anzahl rader Diamanten und Rubinien enthielten. Jetzt war die große Wichtigkeit dieser Goldsteine voller Forderung und daher von geringem Werth, doch befanden sich auch einige sehr edle Exemplare darunter, welche die bewundernswerte Aufmerksamkeit aller Männer erregten. Was bedurfte es nicht, um die Prokleten zu entlocken? — Zu jenen Jahren befanden sich die zieligen Erträgnisse der berühmten „Comstock-Mine“ alle Goldbündnisse der kalifornischen Goldgruben, so daß nichts mehr in dieser Hinsicht der auf alle Reichtümer vorbereiteten Menge angleichbar erschien. Sofort trat eine Gruppe von Bankiers und Capitalisten zum Ende des Unterkantes der Gruben mit den Erträgen in Verhandlungen ein, die sich einem Verkauf auch nicht abgeneigt erschienen. Da ihnen fehlte jedoch der tatsächliche Wert ihrer Entdeckung noch unbestimmt sei, so wollten sie sich veräußern, nähmend eine glänzende und fadimale Wiederauflistung dienen, welche sie möglichst kostetlos zu wollen. Es war nicht wenig Übersicht, als ein Correspondent ihm antwortete, daß er es überlassen wolle, ihn für den Rest seines Lebens umsonst mit Schalen zu versorgen. Als bald darauf ein schwerer Tagelass von einer Pflanzung in Marion, John Barton, 175-Dollar-Preis für eine einzelne Perle, die er im Besitz stand, in einen Baron zu werben, um durch ihren Schimmer die Glorie anzulocken, bezogt er sich, mußte seine schwarzen Bilder wohl dem Augenblick Glauben schenken. Ein herzliches grenzenloses Jubel unter den Regern. Unterwohl sahen sie sich in der Lage, sich ganz dem geliebten faulen Herumlaufen hinzugeben, und dabei im Besitz reicher Mittel, um auch ihnen angelebten Schaden zu einem greatest modernen Superkreis zu führen. Sumpfen, die Wälder, von Schmutz strotzend, in einer Mischung von unbedeutenden Schichten herumliegen, haben sich plötzlich in „savory Gentlemen“ verwandelt, die, eine niederröhrlige Gewissensbisse befreit, sich nach Kräften bemühen, den veränderten Verhältnissen entsprechend, Stolz und Pragm aufzutreten. Ihre häßlichen Weiber sieht man bereits, überladen mit Ringen und falschen Steinen, in den eftwagenden Kleidungsstücken zusammengeknallten Farben herumstolzieren, und die Modehändler in Memphis haben viel zu thun, um diese neuen Kunden zu befriedigen.

Die angestellten Untersuchungen haben ergaben, daß die von Mr. Williams und dem von ihm geleiteten Comitato geprägten Szenen und Zepter durchaus nicht die einzigen sind, in denen Perlen tatsächlich vorhanden sind. Es ist wohl möglich, daß die nächsten Reibante, deren Ausdeutung man jetzt begonnen hat, in wenigen Jahren reichst sind. Es scheint jedoch sicher, daß man in allen Wäldern und längs der Ufer aller Westerläufe von Aransas Perlen an allen Stellen findet, wo nur die Muscheln Bänke gebildet haben. Viele der besten Perlen liegen selbst mehrere Meilen (englisch) von den Bäumen entfernt, in niedrigen sumpfigen Feldern, was sich daraus erklärt, daß in diesen Gegenenden die Blümläufe bläsig ihren Raum wedseln, sodass zu gewissen Jahreszeiten fast der ganze westliche Theil des Staates Aransas übernommt ist.

Es handelt sich also hier um die Auffindung perlenreicher Ansiedlungen der Flußlandschaft (Margarita marquartii Reutz), wie sie auch in manchen Gewässern Süddeutschlands und des südlichen Westenglands seit Jahrhunderten ausgebeutet werden. In Deutschland geht freilich die ähnlich geringe Ausdeutung von Teilen der Thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Erzgebirge, wie sie in Aransas entdeckt werden, auf die hohe Unregelmäßigkeit der Gesteinsschichten, auf die Unmöglichkeit, daß es dort den Besuchern des Dorflebens, daß es dort den Menschen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

In der That ergab eine eingehende Untersuchung, daß die Wertsätze in London und New York für annähernd 50.000 Dollars mehr oder weniger seßhaft, also billige, rote Diamanten und Rubinien, unter denen sich nur einige rechtwollige Steine befanden, und die ausgesuchten Seiten wurden sofort zu fabrikalen Touren umgesetzt. Man bereitete alles zum Beginne eines geregelten Gebrauchsbedarfs vor, als der Bericht eines gelehrten Geologen aus Philadelphia, welcher sich für Rechnung eines anderen Comitato zu weiteren Verhandlungen nach Arizona begeben hatte, alle hochliegenden Erzeugungen mit einem Schlag vernichtet. Bereits bei einer ersten Besichtigung der Gegend erfuhr er an der Beschränktheit des Dorflebens, daß Goldsteinen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

In der That ergab eine eingehende Untersuchung, daß die Wertsätze in London und New York für annähernd 50.000 Dollars mehr oder weniger seßhaft, also billige, rote Diamanten und Rubinien, unter denen sich nur einige rechtwollige Steine befanden, und die ausgesuchten Seiten wurden sofort zu fabrikalen Touren umgesetzt. Man bereitete alles zum Beginne eines geregelten Gebrauchsbedarfs vor, als der Bericht eines gelehrten Geologen aus Philadelphia, welcher sich für Rechnung eines anderen Comitato zu weiteren Verhandlungen nach Arizona begeben hatte, alle hochliegenden Erzeugungen mit einem Schlag vernichtet. Bereits bei einer ersten Besichtigung der Gegend erfuhr er an der Beschränktheit des Dorflebens, daß Goldsteinen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

Als man nun plötzlich von den „Perlenfeldern“ in Aransas zu sprechen begann, glaubten die gepräglichen Szenen an einen ähnlichen betrügerischen Streich, wie er mit den berüchtigten „Goldsteinkrägen von Arizona“ den beiden Geistern früher so trüffelhaft gelungen war. Dann jedoch erinnerten sich wenigstens einige Geschäftshäuser in St. Louis und Memphis, daß sie in letzter Zeit die angeblichen Goldbündnisse aus weiteren Verhandlungen abgeschafft und die ausgesuchten Seiten wurden sofort zu fabrikalen Touren umgesetzt. Man bereitete alles zum Beginne eines geregelten Gebrauchsbedarfs vor, als der Bericht eines gelehrten Geologen aus Philadelphia, welcher sich für Rechnung eines anderen Comitato zu weiteren Verhandlungen nach Arizona begeben hatte, alle hochliegenden Erzeugungen mit einem Schlag vernichtet. Bereits bei einer ersten Besichtigung der Gegend erfuhr er an der Beschränktheit des Dorflebens, daß Goldsteinen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

Wie man sich darüber entzweit, ob es sich um einen Trick handelt.

Die angestellten Untersuchungen haben ergaben, daß die von Mr. Williams und dem von ihm geleiteten Comitato geprägten Szenen und Zepter durchaus nicht die einzigen sind, in denen Perlen tatsächlich vorhanden sind. Es ist wohl möglich, daß die nächsten Reibante, deren Ausdeutung man jetzt begonnen hat, in wenigen Jahren reichst sind. Es scheint jedoch sicher, daß man in allen Wäldern und längs der Ufer aller Westerläufe von Aransas Perlen an allen Stellen findet, wo nur die Muscheln Bänke gebildet haben. Viele der besten Perlen liegen selbst mehrere Meilen (englisch) von den Bäumen entfernt, in niedrigen sumpfigen Feldern, was sich daraus erklärt, daß in diesen Gegenenden die Blümläufe bläsig ihren Raum wedseln, sodass zu gewissen Jahreszeiten fast der ganze westliche Theil des Staates Aransas übernommt ist.

Es handelt sich also hier um die Auffindung perlenreicher Ansiedlungen der Flußlandschaft (Margarita marquartii Reutz), wie sie auch in manchen Gewässern Süddeutschlands und des südlichen Westenglands seit Jahrhunderten ausgebeutet werden. In Deutschland geht freilich die ähnlich geringe Ausdeutung von Teilen der Thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Erzgebirge, wie sie in Aransas entdeckt werden, auf die hohe Unregelmäßigkeit der Gesteinsschichten, auf die Unmöglichkeit, daß es dort den Menschen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

In der That ergab eine eingehende Untersuchung, daß die Wertsätze in London und New York für annähernd 50.000 Dollars mehr oder weniger seßhaft, also billige, rote Diamanten und Rubinien, unter denen sich nur einige rechtwollige Steine befanden, und die ausgesuchten Seiten wurden sofort zu fabrikalen Touren umgesetzt. Man bereitete alles zum Beginne eines geregelten Gebrauchsbedarfs vor, als der Bericht eines gelehrten Geologen aus Philadelphia, welcher sich für Rechnung eines anderen Comitato zu weiteren Verhandlungen nach Arizona begeben hatte, alle hochliegenden Erzeugungen mit einem Schlag vernichtet. Bereits bei einer ersten Besichtigung der Gegend erfuhr er an der Beschränktheit des Dorflebens, daß Goldsteinen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

Als man nun plötzlich von den „Perlenfeldern“ in Aransas zu sprechen begann, glaubten die gepräglichen Szenen an einen ähnlichen betrügerischen Streich, wie er mit den berüchtigten „Goldsteinkrägen von Arizona“ den beiden Geistern früher so trüffelhaft gelungen war. Dann jedoch erinnerten sich wenigstens einige Geschäftshäuser in St. Louis und Memphis, daß sie in letzter Zeit die angeblichen Goldbündnisse aus weiteren Verhandlungen abgeschafft und die ausgesuchten Seiten wurden sofort zu fabrikalen Touren umgesetzt. Man bereitete alles zum Beginne eines geregelten Gebrauchsbedarfs vor, als der Bericht eines gelehrten Geologen aus Philadelphia, welcher sich für Rechnung eines anderen Comitato zu weiteren Verhandlungen nach Arizona begeben hatte, alle hochliegenden Erzeugungen mit einem Schlag vernichtet. Bereits bei einer ersten Besichtigung der Gegend erfuhr er an der Beschränktheit des Dorflebens, daß Goldsteinen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

Wie man sich darüber entzweit, ob es sich um einen Trick handelt.

Die angestellten Untersuchungen haben ergaben, daß die von Mr. Williams und dem von ihm geleiteten Comitato geprägten Szenen und Zepter durchaus nicht die einzigen sind, in denen Perlen tatsächlich vorhanden sind. Es ist wohl möglich, daß die nächsten Reibante, deren Ausdeutung man jetzt begonnen hat, in wenigen Jahren reichst sind. Es scheint jedoch sicher, daß man in allen Wäldern und längs der Ufer aller Westerläufe von Aransas Perlen an allen Stellen findet, wo nur die Muscheln Bänke gebildet haben. Viele der besten Perlen liegen selbst mehrere Meilen (englisch) von den Bäumen entfernt, in niedrigen sumpfigen Feldern, was sich daraus erklärt, daß in diesen Gegenenden die Blümläufe bläsig ihren Raum wedseln, sodass zu gewissen Jahreszeiten fast der ganze westliche Theil des Staates Aransas übernommt ist.

Es handelt sich also hier um die Auffindung perlenreicher Ansiedlungen der Flußlandschaft (Margarita marquartii Reutz), wie sie auch in manchen Gewässern Süddeutschlands und des südlichen Westenglands seit Jahrhunderten ausgebeutet werden. In Deutschland geht freilich die ähnlich geringe Ausdeutung von Teilen der Thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Erzgebirge, wie sie in Aransas entdeckt werden, auf die hohe Unregelmäßigkeit der Gesteinsschichten, auf die Unmöglichkeit, daß es dort den Menschen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!

Wie man sich darüber entzweit, ob es sich um einen Trick handelt.

Die angestellten Untersuchungen haben ergaben, daß die von Mr. Williams und dem von ihm geleiteten Comitato geprägten Szenen und Zepter durchaus nicht die einzigen sind, in denen Perlen tatsächlich vorhanden sind. Es ist wohl möglich, daß die nächsten Reibante, deren Ausdeutung man jetzt begonnen hat, in wenigen Jahren reichst sind. Es scheint jedoch sicher, daß man in allen Wäldern und längs der Ufer aller Westerläufe von Aransas Perlen an allen Stellen findet, wo nur die Muscheln Bänke gebildet haben. Viele der besten Perlen liegen selbst mehrere Meilen (englisch) von den Bäumen entfernt, in niedrigen sumpfigen Feldern, was sich daraus erklärt, daß in diesen Gegenenden die Blümläufe bläsig ihren Raum wedseln, sodass zu gewissen Jahreszeiten fast der ganze westliche Theil des Staates Aransas übernommt ist.

Es handelt sich also hier um die Auffindung perlenreicher Ansiedlungen der Flußlandschaft (Margarita marquartii Reutz), wie sie auch in manchen Gewässern Süddeutschlands und des südlichen Westenglands seit Jahrhunderten ausgebeutet werden. In Deutschland geht freilich die ähnlich geringe Ausdeutung von Teilen der Thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Erzgebirge, wie sie in Aransas entdeckt werden, auf die hohe Unregelmäßigkeit der Gesteinsschichten, auf die Unmöglichkeit, daß es dort den Menschen hier unmöglich vorhanden sein könnten, und daß dennoch der Betrieb mit „Salad deposits“, d. h. mit im Vorraus ähnlich verhandelten Goldsteinen, vollführt werden war!





# 1. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 583, Montag, 15. November 1897. (Morgen-Ausgabe.)

## Amtlicher Theil.

### Vermietungen.

In folgenden den Städtegemeinde Leipzig gehörigen Grundstücken sind weitere Räume gegen viertel-, bzw. halbjährliche Rendite zu vermieten:

- 1) **Am Pleißa Nr. 5,**  
a. eine große herrschaftliche Wohnung, 1. Obergeschoss, per 1. April 1898.
- b. eine herzogliche, 2. Obergeschoss, per sofort oder später.
- 2) **Gruß Nr. 39,**  
Geschäftsräume rechts, Verkaufsgewölbe und andere Räume für 3000,- K. per 1. Oktober 1898, zweitens zu verhören.
- 3) **Klostergasse Nr. 13, I.,**  
als Geschäftsräume oder als Wohnung für 2100,- K. per sofort oder später.
- 4) **Thomaskirchhof Nr. 25, II.,**  
Expeditionsräume für 800,- K. per 8. April 1898.
- 5) **Alte Fleischergasse Nr. 5,**  
eine Wohnung für 1. Obergeschoss rechts, für 450,- K. per 1. April 1898.
- 6) **Klostergasse Nr. 11, III.,**  
eine Wohnung für 400,- K. per 1. April 1898.
- 7) **Großestraße 11, III.,**  
eine Wohnung für 400,- K. per 1. April 1898.
- Wohngesellschaften auf dem Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 2, eingetragen.

Der Rat der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi, Oberbürgermeister.

### Öffentliche Zustellung.

In den anhängigen Ueberschriften  
1) der Auguste-Suite des Hauses verhüllt. Urtig geb. Schubert  
in Leipzig, vertrieben durch den Amtsgerichts-Amtshof, Klägerin,  
des Arbeiters Karl August Urtig aus Niederlauda, wohnt in  
Leipzig-Thonberg, jetzt unbekanntes Aufenthaltsort, Verfasser.  
2) der Autome verhüllt. Kohn vere. gen. Schmitt geb.  
Seifert in Leipzig, vertrieben durch die Reichsdomänen-Herrn Carl  
Krebs und Bernhard Krebs daleßl. Klägerin, gegen den Handarbeiter  
Hermann Kohn aus Leipzig, gleich wohnt, jetzt un-  
bekannter Aufenthaltsort, Verfasser.

Abhandlung vor die Richterinnen des Verfassungskonsistoriums zu Leipzig auf

den 7. Januar 1898.

Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, zu einer bei dem genannten Gerichte ge-  
glossenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird das Verfahren gemacht.  
Der Gerichtsobmann beim Königlichen Landgerichte Leipzig  
am 8. Oktober 1897.  
Tölling, Schr.

### Concours-Auction.

Tiernest, den 16. Nov., von Vorm. 10 Uhr ab, kommen  
Kunstgewerbe des Stoffhandels, Pfister, gebrauchte Porz.,  
Kerzen, Ambulances und Lampen, Technikwaren, eine  
10 Rumm. Leders und Wolldecken, eine 25 R. Wit. Un-  
terhaltungsbedarf, sowie 1 Schreibpult, 1 Parc. Tafel- und  
Schleifenstühlen, Stein- und Brausebänken u. dergl. R. in  
offiziellem gegen Ausschreibung zur Versteigerung.

Römhild, Postrichter.

### Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten, rückwärtige Materialisierung für den  
Rundbau des Seminar-Hauptgebäudes in Annaberg sollen  
beginnen werden.

Angießereckschlüsse mit Ausführungsbedingungen müssen gegen  
Lieferung der Säckegebaude im Betrage von 270,- K. dem dem  
unterzeichneten Landeskonsistorium entnommen werden. Die Säckungen  
können sofort und im Vorhause in Annaberg während der  
Bauarbeiten einschließen werden.

Die Angebote sind bis zum 29. November 1897, Mittags  
12 Uhr, mit entsprechender Aufsicht verlesen bei dem Land-  
eskonsistorium eingezogen.

Die Bewerber sind an ihre Gebote bis zum  
31. Dezember 1897 gebunden.

Aufschluss unter dem Bevölkerungs-Büro verhüllt.

Hierzu wird bemerkt, daß die Zimmerarbeiten zum Erd- und  
der darüber liegenden Geschosse desselben Gebäudes beginnen, bis  
die Heizungsarbeiten und der Turmraum in nächster Zeit zur Aus-  
führung gelangen werden.

Chemnitz und Annaberg, am 12. November 1897.

Königliches Landesamt

Chemnitz, Annaberg.

Conrad Ganzler, Albert Wondra,  
Postdirektor.

Bezirksschreibermeister.

### Hochschul-Vortragsschule.

Die soziale Entwicklung Englands seit der Mitte des  
vorigen Jahrhunderts.

II.

Leipzig, 13. November. Im zweiten Vortrage erörterte  
Prof. Weizsäcker Dr. Götz die Entwicklung der geistigen

Entwicklung auf der sozialen Entwicklung Englands.

Bei der Erörterung war der Berichterstatter besser, daß seit einigen  
Jahrschritten die materialistische Geschichtsschreibung fast in den

Vordergrund getreten ist, das die wirtschaftlichen  
Verhältnisse allein maßgebend seien für die politische, religiöse  
und geistige Entwicklung.

Zu neuerer Zeit begreift jedoch die  
Wirtschaftsentwicklung selbst in den Reihen der höheren An-  
hänger mancher Sozialisten, die meistig aus anderem Ein-  
fluß, als rein wirtschaftlich, seien, lassen. Die Höhletheorie  
selbst haben dieselben nie als allein oder in der Haupttheile ent-  
wickelt annehmen.

Was nun die gesamte geistige Entwicklung des Mittel-  
alters betrifft, so war dieiellebhaft geprägt, das Bildende und  
der bestehende Gebrauchsgegenstand fest zu machen. Die Bildung in  
einem sehr langsamem Rhythmus war sich gewandelt.

Die ersten Ansätze haben wir in Italien, in den Römischen Städten, um ihrer  
Unabhängigkeit, welche sie nicht mehr haben.

Ein entzündliches Schrift fand jedoch erst in der  
Bewegung der Renaissance erstmals werden. Die bildende  
Kunst und Wissenschaften, die nebenbei bemerkt, ver-  
treten durch die großen Meister, wie Raffael, Michelangelo,  
Donatello, Leonardo da Vinci, Bramante, Michelangelo  
und andere, haben die ganze Welt beeinflusst.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-  
genübergestellt.

Die Bildung war in England durch die Reformation  
und die Einführung der Bibel gegen die Kirche ge-<

**Kinderbewahr- und Speise-Anstalt zu  
Leipzig - Anger - Crottendorf.**

Am 12. September d. J. waren 12 Jahre vergangen seit der Gründung der Kinderbewahre- und Speise-Kasualt zu Leipzig-Anger-Großendorf. Ihre Erhebung veranlaßt die Frau Stadtrath Wagner, die schon lange die Bedenkenhaftung und Unterhaltung der vorbehaltlichen Kinder zu Speis und leichten Bekleidungen als ein dringendes Bedürfnis empfunden hatte. Die damalige Landgemeinde Anger-Großendorf stellte gewohnter Name dafür die unteren Räume des Rathauses, der ehemaligen Schule, zwischenmischer Straße Nr. 1, zur Verfügung. Mit der Kasualt wurde gleichzeitig eine Speise-Kasualt, sammelnd für die zahlreicher, bei den neuen Bruecken herabgesetzten Arbeitern, verbanden.

Bei dieser Eröffnung hatte die Anzahl 21 Besucher. Die Zeitung wurde einer ehrlichen Rücksichtserkenntniß, Frau Adelheid Schmidt, übertragen, die auch heute noch mit gutem Erfolge in diesem Amte steht. Infolge des gesetzlich verordneten Buchbannes ist dieses Blatt eine Anzahl eines erfreulichen Aufschwungs. Ich hoffe ich oft bis 1850 Mittagszeit an einem Tage ein. — Nach der Einsetzung der Anger-Trotzendorff zögerten aber einige Männer für die politische Bevölkerung abgetreten werden. Nachdem hatte die Baumhütigkeit nachgelassen, der Betrieb der Spiegel-Anstalt verengte sich mehr und mehr, so daß im Winter 1850 nur noch 10 Arbeitstage zuvermessen waren. Wenn man nicht acht auf die Kosten, da laut Regulare auch in der heutigen Zeit die Person nur 20 % teuer kürze, und so ich man sich gewöhnt, die Spiegel-Anstalt ganz eingehen zu lassen. — Die Rücksichtslos-Anstalt aber behandelte weiter. Freilich, erklärte sich auch die Kosten ihrer Unterhaltung bedeutend erhöhten. Dazu kam noch, daß, in Folge Berggräbergesetzes der Wache, noch mehr Raum zu dieser abgetrennen werden mußte. Als Erstes dafür ließ der Rat die Pläne der früheren Spiegel-Anstalt in einen einzigen Raum verkleinern und sollte diesen der Anstalt zur Verfügung, ohne doch dies jedoch völlig ausreichend gewesen wäre. Ein eigenes Local aber zu beschaffen, dazu fehlten die Mittel. — Die freudigen Sorgen um die Anstalt veranlaßten die Gründerin, die leider das finanzielle Leben allein getragen hatte, im October 1852 einen Vorstand zu rufen, der bejubelbar in der Gemeinde größte Theilnahme für die Anstalt erweisen sollte.

Unterhöhe haben Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Nur in  
beginnenden Jahren werden auch schwächliche Kinder während der  
dauernden Zeit zugelassen. Die Zahl der Kinder ist nicht in den  
vergangenen Jahrzehnten ganz bedeutend. Während im Sommer  
meistens nur 30 Kinder zu verordnen sind, liegt die Zahl  
der Jüngsten im Winter bis 60. Diese Kinder werden zurückgeworfen,  
erhaltende müssen der Anzahl bis zu ihrer völkerigen Generation  
bleiben. Die Anzahl ist außer an Erwachsenen und  
Jugendlichen Kindern im Sommer von früh 7 Uhr bis Abend  
7 Uhr, im Winter von sechzehn 8 Uhr bis Abend 6 Uhr ge-  
öffnet. Das Sonntagsmahl wird die Kostalde bereits Nachmittag  
3 Uhr geschlossen. Gerien sind im Sommer zwei Wochen. Die  
Kinder werden in der Anzahl beachtlich und zu Spiel und  
sportlicher Beschäftigung eingestellt. Auch erhalten sie Unterricht,  
während sie Frühstück und Suppe nicht mitzuverzehren haben.  
Der wöchentliche Betrag leidet der Kostalde beträgt 50,- A für je  
ein Kind. — Das Rathaus der Stadt erhält die Kostalde einen jährlichen  
Beitrag von 200,- A. von Herrn und Frau Statthalter Wagner  
ähnlich 100,- A. ebenso in den letzten Jahren von Frau Commerzien-  
ratin Krause 100,- A. Letztere bringt die Kostalde eine Hypothek in  
Höhe von 3000,- A. welche ihr der im Jahre 1886 verstorbenen  
Gutsbesitzer Paul Schlegel testamentarisch ausgestellt hat. Durch  
das Vermögen wurde zwingend der Verkauf im Jahre 1886  
verboten, die Rechte einer juristischen Person zu erwerben und  
folgedessen neue Statuten aufzustellen. Der letzte Kostenbericht  
weist eine Einnahme auf von 1885,54 A. der eine Ausgabe von  
1326,58 A gegenübersteht. Auch die abgelaufenen Jahresrechnungen  
aufzugeben werden nicht aus milden Beiträgen ermöglicht.

Wenn es bisher immer gelang, mit mit Hilfe von Gemeindeangehörigen das ganze Unternehmen über Wasser zu halten, so ist es infolge der höheren Erhaltungskosten leicht unmöglich, wenn auch außerhalb der Gemeinde noch eine Wohlfahrtsanstalt und Wohlbüro hinzukommt, die gute Sache mit zu unterstützen. — Das rapide Boditham von Anger-Grenzenhof hältte hauptsächlich auf den Jagd wenig bestimmter Zeite aus der Altpflege. Einwohner sind dagegen kaum mehr geweckt. Der Vorstand der Kinderbewahranstalt hat deshalb auch in ihrer letzten Sitzung beschlossen, in diesem Jahre sich an weitere Kreise um weiterführende Unterstützung zu wenden.

Schönlich sei noch bemerkt, daß der Vorstand der Reichsgesellschaft gegenwärtig besteht aus den Herren: Walter Reinhardt (Vorsteher), Maximilian Reise (stellvertretender Vorsteher), Badermeier (Vorsteher), Lüger (Vorsteher), Lechner (Schatzmeister) und Reichsgerichtsrat Görl, sowie den Damen Frau Stoltzke Wequet, Frau Sommergut-Krause, Frau Trenzschner, Frau Franz, Frau Rauschitz, Frau Schädel und Frau Dr. Tief. Einige Zusammensetzungen werden von denselben jederzeit bestimmt entgegen-  
genommen.

**Gerichtsverhandlungen.**

Königliches Landgericht.  
Strafmaimer IV.

## **Erlauchter IV.**

wegen bantremäßig verübter Eishabichtheitshalt Haftung. Jani der Schmiedebildhauer Johann Michael Weisse aus Elbingen und der Tischler Otto Herbig aus Berlin zu je acht Jahren Justizhaus, der Handlungskommiss Wag Otto Herold aus Hofheim aber zu sechs Jahren Justizhaus verurteilt. Wege einer Reihe weiterer Einbrechtheitshalte in Berlin erkannte das Landgericht Brüggel am 14. Juni gegen Herbig auf vier Jahre Justizhaus, gegen Weisse auf zwei Jahre zwei Monate Justizhaus und gegen Herold auf ein Jahr eine Sothe Gefängnis. Am vierten Thellinheimer, der Arbeiter Grange aus Halle, vor verloren, ein Fischer, der Schmiede Johann Emil Richard Haas aus Stettin, fälschig geworden. Vierzig Tage nach der letzten Verhandlung erlangte er die höchste Strafmaßregel, Haas freizunehmen. Derfelbe hatte sich unter fälschlichem Namen hier aufgehalten und thutte in der Bevölkerung, thutte es der Schleichertheit in Hellein überredet, die er durch einen Freitadel so hielten mochte, so doch man bei der Verhaftung die Helleiter mittels eines Heiles aufsprenge n mochte. Einige Zeit später wurde auch die Schleiche des Weise, die Balthasar Johann Auguste Louis Kiedel aus Brüggel, und die Tochter Weber aus Schönstein unter dem Vorworte gesuchtheitlicher Dekretes in Haft genommen, da sie in einer Reihe von Fällen einen Theil der von den Einbrechern geführten Gegegnade Theile als Gehilfen eingeschlossen, thutte ja einem unbestimmtlich niedrigen Preis gefaßt hatten, obwohl ihnen die unbediente Verfunkst belant war.

In der zunehmend gegen Haas, die Riedel und die Weier gehirten Hauptverhandlung waren bisgältig Haas's zwei Eisbrechschiffe in Frage. Da der Haas am 13. Oktober 1896 keine Haas in Genninshof mit Herbig, Weise und Herold aus der am Windmühlenweg gelegenen Alten Fleischerei einen dem Uhrmacher B. in Leubnitzwohl gekrönten Wulfsattelstein mit 17 Zügen gehörigen Sägeisen im Werthe von 100 M. sowie dem R. 11/12 eine Schachtel Chelbaumzucker, eine Rille mit 75 Cigares, angefertigt 40 Seid Trichtergummie, 6 Küchenabzieher, drei Wolltücher, eine Partie Haas- und Leberwurst, eine Cigarettentheft mit Wessels und Gebele, einen Gürtel und drei Röntgen als Vermögens im Gesamtwert von mindestens 20 A. sowie eine Rauch-Gerätschaften und zwei Eisbrecher gekosten. Die Weise sind nach Belehrung einer Zeile in den R. von Garces eingetragen, haben ein Gräber zur Kapelle veranlaßt, sind dann in die Kirchhofe eingedrungen und therauf in die Rekonsiliationslocalitäten gegangen, zweitlich sie

Weiter ist Haas mit Herbig und Weißer in der Nacht zum 22. Oktober 1896 durch ein offenes Fenster, das sie bei einem vorhergegangenen Bratzen aufgemacht hatten, in das Restaurants-Loch bei Schmidts H. in der Reichshainer Straße eingedrungen und haben hier einen Waffelautomaten mit 24 dazu gehörigen Rutenstöcken im Gesamtwerte von 120 M., einen Sitzkasten, einen Weißerlspiegel, 200 Stück Zigaretten, drei Stück Zahnbürste und vier Stück Schneebürste, gekauften 26 M. Werts, sowie 7 M. Kapfen- geld gekauft.

automaten für 50,- Kr. kostete den am 22. October erlangten D. K. Automaten und das Regulatör für 55,- Kr. von Betzig gekauft. Wenn hat sie von den am 23. October in Halle geführten verdeckten und blau und weiß carrierten Stoßern zu zwei verschiedenen Weisen von Betzig, der in ihrem Hause Reparaturarbeiten bejegte hatte, Ende gekauft.

**Amtlicher Bericht**  
über die in der Städtischen Markthalle zu Leipzig am 13. November 1897 ins Steinhandel verliefene Preise.

## Inspektion der Städtischen Markthalle Schule.

Schule einen einwandfreien Platz erhält, dürfte sehr fraglich erscheinen.

— **Etwas vom „alten Brüd.“** Das sich aus einer so ereignisreichen Zeit, wie der des großen Königs Friedrich II., viele Geschichten, wahr oder erfunden, bis in die jetzige Zeit überlängert haben, ist wohl nicht zu verwundern. Die folgende ist aber wohl nicht so allgemein, daß sie nicht erzählt werden darf. — Im siebenjährigen Kriege war Friedrich, von einer Schaar Vanduren verfolgt, in das Kloster Damenz in Schlesien geflüchtet und dort von dem Abt vor seinen Verfolgern verborgen worden. Dies hat der „alte Brüd.“ dem Abte nie vergessen, und jedesmal, wenn er in späteren Jahren an dem Kloster vorüberkam, ließ er holen, der Abt brachte ihm einen Wegstrauß, und der König stellte dann die Frage: „Hat Er einen Wunsch?“ Er hatte vor dem Abt einen anderen Wunsch gehabt, als daß ihm die königliche Gnade erhalten bliebe. Der alte Herr starb aber, und der große König übertrug seine Dankbarkeit und Wohlwollen auch auf seinen Nachfolger. Eines Tages fuhr er wieder an dem Kloster vorüber und nahm nach alter Gewohnheit von dem neuen Abte den Begrüßungskram entgegen. Als er den Becher zurückgab, sagte er, wie heißt: „Hat Er einen Wunsch?“ Der neu Klosterherb verbogte sich und antwortete: „Halten zu Gnaden, Euer Majestät, gestern ist uns unser Tenor singender Bruder gehebet, und da wollte ich Euer Majestät allerunterstütztigst gebeten haben, und gnädigst einen neuen zu verschaffen.“ Der König, den eine so thörichte Bitte ärgerte — wie kann er wissen, wer in seinem weiten Königreich Tenor singt, auch war ihm das wohl höchst gleichgültig —, antwortete daher ziemlich unwillig: „Ja, ja, ich werde Ihnen einen schieden aus Vandebut an der Dose!“ Dort befand sich nämlich ein königliches Maulschelgestüt. Der Abt, der dies nicht wußte, verbogte sich hocherfreut: „Eure Majestät sind sehr gnädig, und zum ewigen Andenken an Eurer Majestät Allerböchste Gnade werden wir den neuen Bruder „Fredericus secundus“ nennen. Ueberrascht von dieser vermeintlichen Großheit, blinzelte der König den Abt eine Weile sprachlos an, dann wandte er sich ab: „Kutscher, fahrt' zu!“ Im Abschied murmelte er noch: „Das kommt davon, wenn man dumme Worte macht!“

— Die Unterwerfung des Baubeters Ragube im Südosten. An demselben Tage, an welchem die Engländer mit der Vollendung der südafrikanischen Eisenbahn bei Bulawayo einen neuen großen Erfolg ihrer Kriegspolitik verzeichnen konnten, hat sich ihnen auch ihr gefährlichster Feind unter den eingeborenen Bevölkerung Südafrikas, der „Baubeter“ Ragube, ergeben. Dieser, ein Röger von ganz ungewöhnlichen Fähigkeiten, war seit drei Jahren die Seele aller Verschwörungen gegen die Engländer in Mashona- und Matabeleland und hatte noch bis in die letzte Zeit dem britischen Oberbefehlshabenden Sir Richard Martin in Rhodesia einen hartnäckigen Widerstand geleistet. Die Kasse der Baubeter, Wunderheilskünstler, Schidhal- und Wetterpropheten ist zwar unter den Regerhämtern Südafrikas überall stark vertreten; aber selten das fand einer unter ihnen, wie Ragube zu einem vollblütigen Dicatore aufzusteigen vermeint. Die Hauptkunst dieses war das Vauchreden, womit er bei den Eingeborenen den Glauben hervorrief, als unterhalte er sich mit den Geistern der Verstorbenen oder mit den großen überirdischen Geistern, von denen er Befehle und Ausschüsse über die Zukunft erhalten. Dadurch gelang

es ihm aus, den Aufstand in Matabeleland gegen die Engländer vollständig zu leiten, während er mit der Zeitung des Kampfes in Matabeleland seinem Aufergeborenen Wilton beauftragt hatte. Und obgleich die Engländer seit Jahresfrist den Widerstand der Einheimischen in ganz Rhodesia gebrochen hatten, so entzog ihnen doch Nagabe überall, so daß die Einheimischen ihm nun erst recht für unbesiegbar und unverwundbar hielten. In den letzten Wochen boten jedoch die Engländer ihre ganze Macht auf, um den gefährlichen Widerstand in ihre Gewalt zu bringen, woranum dieser endlich den weiteren Widerstand als ausgesetzt anerkannte und sich freiwillig dem britischen Oberbefehlshaber ergab.

## Literatur

**Pathologie und Rechen-Recht.** Von Dr. Rudolf Goede, Spezialarzt für Nerven- und psychische Kranken in Leipzig. Verlag von C. H. Tauchnitz in Leipzig. Wie jetzt bekannt geworden ist, erfreute sich die Kritik der Civilverordnung auch auf das Entmündigungsverfahren, und es werden vom Landesrat hinsichtlich dieses Verfahrens Abänderungen vorgeschlagen werden, welche den zahlreichen Klagen, welche in letzter Zeit über die begünstigte Entmündigung geübte Praxis laut geworden sind, den Boden nehmen sollen. Doch die Erregung in Sachkreisen vielfach lästig durch sensacionelle Artikel und Beobachtungen gehabt worden ist, nach jeder, der die einschlägige Literatur formt. Es steht aber auch, doch höchst verhängnisvolle Widersprüche vorgekommen sind, welche das Vertrauen zur Jurisdiktionspflege erquickten mühten. In dem oben genannten Werke wird der Standpunkt vertreten, daß ein Reichs- und Gesetz-Gesetz bestehen müßt, das jene wichtige Milderung der Abwendung grausiger Behandlung ausgeschlossen habe, und der artifizielle Stand nicht mehr zu einem Werkzeug widerwärtiger Unterdrücktheit und unwillkürlicher Machtübung herabgesetzt werden kann. Der Verfasser deutet im ersten Abschnitt Blüte des heutigen psychiatrischen Praxys auf, die er vollständig verharmloht. An den Seiten Jakob Schneider in Altenburg, Feldmann in Döbeln und Hanemann von Graeber in Berlin hat Dr. Goede den Nachweis zu führen, daß die für die Sicherführung in Irrenanstalten oder Entmündigungen direkt beherrschenden Verordnungen und gesetzlichen Vorschriften von den Ärzten oder Behörden nicht immer Gewissenhaft beobachtet werden sind, daß Ärzte und Behörden gegen die Angestellten oder Pfleger feindselig bestimmen können, ohne zu entgegenstehendem protestieren und durch Rechtsfähigkeit Sicherheitsdienstleistungen verschaffen gegen die Kranken, ja sogar Vergewaltigungen und Verbrechen leichtsinnig dulden haben, und daß ebenso oft unangemessener Verhandlungen von Behörden oder Beamtenpersönern auf Entmündigung oder Unterstezung, ebenso auch den im Falle von Straftäuschungen gesetzlichen Anträgen auf Unterstezung des Heilseinsatzes nicht kommt der gehörige Wehrunterhalt gelehrt werden ist; von Ärzten zu oberflächlichen oder leichtsinnlichen Nachahmern, von Behörden und Richtern in bedeutenden Maßnahmen, Beschlüssen und Urteilen. Wenn jedoch Vorwürfesinnthaben soll durch ein Reichs-Juroratgesetz, in welchem für eine Verbindung der Bezirkshäuser mit der juristischen Disziplin zu jungen Leuten abgestellt werden. Nur Allm. aber mit noch des Verfassers Meinung aus die ungünstigste psychiatrische Ausbildung auf eine höhere Stufe gebracht werden. Da die Jurisdiktions-Praxis bei Beurteilung der Reaktion der Civilverordnung wieder eine dominante werden wird, sei hiermit auf die Tätigkeit des Leipziger Arztes aufmerksam gemacht. Pz.

Schrifteinungen der Recensioen Universitatis Bibliothek.

Re. 3733—3739. Siegnder Buhfis, Gedichte. In Vermon. der Urzeit von Friedrich Röder. Mit Buchlin's Bildern. Siegnder Buhfis's Gedichte, die in ihrer heiteren Dialektheit und tiefergreifenden Schärfeinath in mancher Hinsicht Goethe's bestreiten Dichtungen gleichgestellt sind, erscheinen hier in formvoller Verkleidung des bekannten Verfassers Friedrich Röder. — 3739—3751. Glora Tzibudi. Marie Antoinette und die Revolution. Autonome Ueberlegung aus den Notizjahren von Dr. Heinrich von Ven. Mit sechs Abbildungen. Für den vorliegenden Band, den eine der dramatisch bewegtesten Epen der Weltgeschichty zu Grunde liegt, hat die niedrige Professur die eingehendsten Studien gemacht, um ein möglichst objektives Bild der unglücklichen Königin geben zu können. — 3751. Grunz Röder. Das Schauspiel. (Aus Berlin W.) Aufsatz in drei Abdrucken. Soufflebuch des Leßing-Theaters in Berlin. Das Aufsatz hat sich im Leßing-Theater in Berlin einen unbestrittenen Erfolg geholt. — 3752. Opernbücher. 27. Band. Götter von Donizetti. Marie

über die Regenmästchter. Romantische Oper in zwei Aufzügen. Dichtung von Saint Georges und H. Goyard. (Carl Hellmig.) Vollständiges Buch. Durchgesetzt und herausgegeben von Carl Friedrich Witzmann. — 373. Karl Vossius. Dreizehn und eine Geschichte. Humoresken. Die kleinen Erzählungen, die Vossius uns bietet, sind voll der glücklichen Einbildung und mit einem so frischen, grünlichen Humor gespickt, daß der Leser des ausdröhnenden Schlechtes aus dem fröhlichen Begegnen nicht herauskommt. — 340. Erläuterungen zu Weise's Werken über die deutsche Literatur. 3. Bd. Schiller's Jungfrau von Orleans. Erläutert von Dr. Albert Böpper. Der neue Band der Erläuterungen entspricht hinsichtlich der Anordnung und Behandlung des Stoffes genau den vorausgegangenen Bänden, ohne Vorwände er auch threibt. Preis jeder Kurzere 20 Pfennige = 12 Kr. & W. = 25 Kr.

Grinen zahlreichen Werkeherren bietet Ernst Edelstein eine neue  
millionenwertige Gabe in dem vorher im O. Gross'chen Verlage in  
Berlin erschienenen Buche „München“. Seine Rosellen hat er,  
alle von reicher Erfahrung, großer Freiheit und Tatkraft und wohls-  
gefahrener Formvorliebe. — Der kleine Roman „München“, nach dem  
der Verfasser die vorliegende Sammlung bezeichnet hat, bildet die  
Lebensgeschichte einer geschiedenen Wallin, die als überzeugende An-  
wältin mehrerer Emancipations-Bewegungen das Institut der  
Ute für ministrische Schwestern bildt und viele Aufschwünge im ent-  
scheidenden Hause zur Richtlinie ihrer Erziehung nimmt, ein Pro-  
zess, an dessen Folgen sie endet zu Grunde geht. Die übrigen Er-  
zählungen, die sich diesem Roman anschließen, behandelten Themen  
aus dem manigfachen Lebenskreis. Der Kniee führt und ist in die  
Todstümmer des armen, verunsicherten Bürgermeisters, in die be-  
haglich-szenische Studiebüro des deutschen Gelehrten, ins Heim des  
Arbeitslosen, in den Palast des lärmenden Welttheaters, zieht in die  
Häuslichkeit der altrömischen Statuen, und schließt auf diesem ver-

**Ein Mächtiger Strauß.** Gedicht von A. B. v. W. Stutzenberg, Verlag von Greuter & Pfeiffer. Vierzig Weiße- und Goldblumen sind von der Dichterin zu einem mächtigen Strauß gebunden worden. Keine prangenden Malven, keine holzige Camellen, keine prahlenden Tulpen und Nelken, aber Weißliche, Anemonen, Ritterrosen und manche andre Vergleichbarkeit! Im herrlichen Haussaal der Strauß einen Schaud bilden. Ein freier, gottgegebener Sinn ist den Tätigkeiten eigen. Das geschwadchnid aufgetriebene Gedanken bringt zurecht. Gedanken, anzurechnende Gedanken aus unserer lieblichen Welt. Hier folgt ein „Kranz heiliger Weise“, poetische Gedanken über Wirklichkeit des Geldes. Von besonderer Schönheit ist darin das Gedicht: „Herr, wie Du willst!“ Auch die „Rosen unterm Kreuz“ enthalten manche ruhende Blüthe, bezgleichen die Schlußbehandlung „Viele Blüthen“. Hier finden sich heitere Stimmungsbilder, die durch den natürlichen, lebenskräftigen Ton zu Freuden sprechen. Keine freilich wie „Tiere“ auf „Höher“ können von der Kritik seines Verfassers erhalten. Überhaupt dürfte die Dichterin die Reinheit der Form ihrer Aufmachtheit noch mehr geworden. G. v. H. 11.



## Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät

gegründet 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786. — Zur Römerzeit Sodien vertreten seit 1838.  
Grundkapital Mf. 53,776,000.

Aktien.	Vermögens-Ausweis.	Passiva.	
Besitzungsabschöpfung der Aktienanteile . . . . .	48,266,400	Aktienkapital . . . . .	53,276,000
Buchdepot . . . . .	21,128,512	Brüdervereine . . . . .	8,234,401
Depotpapiere . . . . .	9,799,357	Reserve für Wertanlagen . . . . .	10,000
Geheiligtagsgründstift in Bonn, Düsseldorf, Wandsbek und Hamburg . . . . .	4,136,485	Gesellschaftsreserve . . . . .	11,473,802
Geheiligtagsrente des Geheiligtagsvereins . . . . .	42	Überzahlte Dividende . . . . .	2,918,380
Rohrenhände bei den Agenten . . . . .	243,711	Saldo . . . . .	14,084
Fällige Wochent. u. Tisch. Renten u. kleine Gage . . . . .	3,421,894		3,958,296
	192,380		67
	211,657		
	483,124		
	58,972,474		58

Die Untersuchung ist zum Kursie von 20 M. per A bewilligt.  
Versicherungsanträge in constanten Bedingungen werden entgegen genommen, wie auch Vermittler der höchsten und verschiedensten Provisionslängen an allen Städten gern empfohlen werden durch:

den Generalbevollmächtigten für das Königreich Sachsen  
Heinrich Nitsch,

Leipzig. Bureau: Windmühlenstraße 32, L.

### Pensionat

verbunden mit höherer Mädchenschule,  
Bad Iburg am 1. Thür.  
Gewissens-, körperliche u. geistige Pflege, herz. Familienehauses. Weißgäste willkommen.  
Vorlesungen, Unterricht, Gründl. Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltens.  
Engländer und Engländerin durch die Vorsteherin Malvine Mahr.



Am 27. u. 28. Novb. eröffnen für sämml. Haushalte einen Sonntags- u. Wochentags-Curis, welche nach Weihnachten endigen. Für Damen u. Herren.) Konzert-mäßig. Preisfinden sich selbst. letztere Preise, Samstags u. Sonntags freim. Selbst. Erneuerung von 11—14 Uhr. Gründl. Miete von 7—10.— Sonntag von 8—11 Uhr. Königsstr. 7, Treppe C. I.



# R. Zwicker & Co.

Grimmaische Strasse No. 20.

## Special-Geschäft

### Strumpfwaaren u. Unterkleidung,

denkbar grösste Auswahl.



Ferner beste bewährte Qualitäten

### Normal- u. Reform-Unterzeuge

#### Niederlage

der sich so schnell mit Erfolg eingeführten

### Universal-Unterkleidung

nach Sanitätsrat Dr. Billinger.

### Handschuhe!

Glaes für Damen	100, 120, 135,
Glaes für Herren	100, 125, 150,
Nappa Handschuhe für Damen und Herren	220, 250,
Gefärbte Glace-Handschuhe für Damen und Herren	200, 225,
Kammerhandschuhe mit Ledergürtel f. Damen u. Herren	150, 175,

Große Auswahl in Winterhandschuhen von 25 Pf. ex.

### Ballhandschuhe

in Schneid, Glace, Seide, Halsfalte und Grün in jeder Länge vorrätig und sehr billig.

Große Auswahl in Normalunterwäsche und wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend billigeren Preisen.

Strümpfe und Socken in garantirten echten Farben sehr preiswert.

### Humboldtstraße 27, part.

Bitte genau auf Straßennamme zu achten.

### Concours-Ausverkauf

des

### Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lagers

der Firma

### Markt 6. Ernst Thiele, Markt 6.

Der Laden ist isolirt oder später anderweitig zu vermieten.

Der Concoursverwalter.



### Kohlen

#### für Fabrik- u. Privatfeuerung

in nur Prima Qualitäten

empfiehlt zu möglichst niedrigen Tagespreisen die älteste Kohlenhandlung Leipzigs

gegründet 1843

von E. Lehmann, Bayerische Str. 5.



### Vorzüglichste Stein- und Braunkohlen, Englische Anthracitkohlen, sowie die amerikan. vorzüglichsten

Rositzer Brikets „Marke Rositz“, gerade brennend und reichlich Asche enthaltend, empfiehlt zu billigen Tagespreisen

### J. Schneider & Co.,

Speditions- und Kohlengroßh. Ritterstraße 19.

Riedelstr. 1, 1. Et. Fernspr. Amt I. 2055.

### Kohlen für Hausbedarf

liefern in vorzüglicher Qualität billig

### Schultze & Comp.,

Riedelstr. 1, 1. Et. Fernspr. Amt I. 2055.

### Sämtliche Specialitäten in Chocolade und Cacao von Amédée Kohler, Lausanne,

empfiehlt

In feinsten und frischesten Waare zu Fabrikpreisen

### Leopold Lyssow,

Steckner-Passage.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiert, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, an Qualität wie Aroma unerreicht, ist der bereits in zahlreichen Geschäften Deutschlands eingeführte

# 1734.

### Sehr alter Kornbranntwein,

reell gehabt aus Geradstrunksalz und Ingogenkorn von E. H. Magerleisch.

Wismar a. d. Ostsee, Kornbranntweinbrennerei, im Jahre 1734 gegründet.

Malz-Cognac, geistlich geschützt, Originalkrug 1.50 Mark.

Zu haben in Colonialwaren, Drogen- und Delikatessen-Geschäften.

Vertretung und Etagen-Lager: Emil Dumont, Petersstrasse 24, III.

Bergl. gepr. u. gut empfohlene Warense.

Seit 9 Jahren täglich stellt sich her, kann

mit bestem Erfolg. Rädero durch den Ver. z. Arbeitsh. Gewandmägden 19.

Wassenfeste, Sternwartestr. 71, v. L.

Wassenfeste, artig geprägt, einfach sich

Taschenrechner Nr. 14, part.

Rackow, Universitätsstraße 4.

Für Herren u. Damen. Zubehör, v. L. Kastell,

Korridor-, Bett-, Sterne-, Waschzimmers.

Bitte verlangt Projekt.

Gründung, Ausbildung

in all. Comptoirbetrieben, also

Schloss-, Schrein-, klin. Koch, etc.,

Schreib- u. Kaff.-Unterh. v. L.

A. Chapison, An der Pleisse 9.C.

Hausplätzte

für Fabriklandungen, für Landhäuser und

Wohngebäude in nächster Nähe

zu dem von Pariser u. 3. Stufen) in Leipzig, Berlin-Schöneberg und Schonauer

westlichen Vororten zu verkaufen.

Hochherrschaffliche Villa,

direct am Johannapark,

mit Stallung, großem Garten u.,

für 350,000. M. zu verkaufen.

F. Metzger, Thomaskirche 3, Telefon 796.

Hochherrschaffliche Villa,

in der Guten-Abendstr. 18 für 210,000. M.

durch zu verkaufen.

Vieweger &amp; Co., Katherinenstr. 3, L.

Wassenfeste gebaut.

Villa in Thüringen,

in Kreisstadt, bekannte Sommerfrische, in

einem wunderschönen Natur- und Wald-

gebiet, mit Weizen unter K. 207 in der Exposition

dieses Staates überzeugen.

Geprägte edle Engländerin etc. engl.

Unterricht. Rädero Bautz. 8. II. rechts.

Literatur, Grammatik, Conversation-

Ecclesiengem. sér. eus.

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Zeichen- und Mal-Unterricht

etwaliches G. u. B. Meissner. Vorles. Sonnt. von 11-12 Uhr im Atelier, Portierstr. 6, IV.

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.

Gewandmägden 4, III.

Spezial, von 3-4 Uhr (ausgegl. Dienst).

Gesangschule Elisabeth Rocke,

Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Ausbildung in allen Richtern.

Begegnung und Empfehlungen 1. zu Bsp.



**Neu!**

# Die Eröffnung

des Hôtels und Restaurants

## „Goldenes Einhorn“

findet Dienstag, den 16. November er., statt.

Hochachtungsvoll  
**Friedrich Laue.**

**Neu!**

Leipzig  
Ritterstrasse 16—22  
„Rotes Colleg.“

## Cassel's Weinstuben

Schönste Weinstuben Leipzigs, empfiehlt reelle Weine, vorzügliche Küche.

Prima Holländer Austern.

Leipzig  
Ritterstrasse 16—22  
„Rotes Colleg.“

Für graph. Institute etc. geeignet.

Hintergebäude mit 2 Sälen à 14x6 m, mit Nebenräumen, tageshellene Galleriegesch., bequeme Infahrt, für ruhigen Geschäftsbetrieb am Tütschenweg, Crusius- und Breitkopf-Strasse.

**Buchhändlerlage!** Für 1. April 1898 sind in dem Neubau am Tütschenweg, Crusius- und Breitkopf-Strasse,

**Geschäftsräume** grösseren und kleineren Umfangs zu vermieten. Aufzüge und Centralheizung sind vorhanden; Betriebskraft, sowie elektrisches Licht wird auf Wunsch geliefert. Nähere Mittheilungen im Konsul der Verlagsbuchhandlung Otto Spamer, Gellerstrasse 7/9.

**Grosser Laden** mit 2 Schaufronten und Nebenräumen Tütschenweg 1 sofort oder später zu vermieten. Preis 800 M. Rübers bei den Vertr.

**Kunstpreis.** 5, Entresol, 18 Meter Front, 250 M. Weite Raum, für Büros, Geschäft u. Wohnung. Ruh. leicht. Vermögensdah-

**Tauchaer Straße 11** kleine Wohnung in erster Etage mit reicher Ausstattung und Gartne für 1000 M. sofort oder später zu vermieten. Rübers 2 Treppen reit.

**Zwei Wohnungen in 1. Etage,** klein eingerichtet und geräumig, sind im Gangen über getrennt zu vermietzen. Weitstraße 26, 1. Etage rechts.

**Albertstraße 31,** n. Blümling, eine 2. Etage, der Neugier entsprechen, 4 Zimmer, 2. Etage, 800 M. pro 1. April 1898 zu vermieten.

**Arndtstraße 30 B** 2. Etage, herrschaftliche neu bürgerliche Wohnung, ents. 1. doppelt. Salon, 2 zweifl., 2 einfl. Zimmer, Bad, Mähdienkammer usw. der sofort oder später zu vermieten. Rübers beim Sehr. Arndtstraße 35, Goldladen.

**Weststr. 14** ist die 2. Etage, 6 Raum Front, vor 1. April en. 1. Jan. 1898 zu verm. Von 10—12 u. 3—5 Uhr. Ruh. b. Hand. l. Hintere.

In den **Villen-Nebenbauten** der Wilhelmst., Egelsee, Marienstraße, Salomonstraße, sind vor 1. Juli 1898 herrschaftliche Wohnungen von 8 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Gärten zu ver-

mieten. Preis 2500 Mark bis 3500 Mark.

Rübers zu erkennen Bahnhofstraße 6, G. W. Beyrich.

**3 Nordstrasse 21** herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, 1200 M. sofort zu vermieten.

**Mendelsohnstraße 7,** Gießgasse, 1. Etage, 1. April 98 ein Part., Wohnung (2 El., 2 St. Küche, Bad, Keller, Keller) für 400 M. zu verm. Ruh. beim Haush. das.

**herrschaftliche Wohnung** in 1. Stock, befindet sich 6 Zimmer, Ober, Bad, Garten usw. ist jetzt od. später zu vermietzen. Gauß-Albrecht-Straße 47.

**Emilienstr. 8,** in besserer Gasse, in die 5 Räume, vor 1. April 98 zu verm. Ruh. 1. Et.

**Parthenstraße 6** 3. Etage vor 1. April 1898, in Höher, feine Sonnenlage, 3 Zimmer, Badew., mit reicht. Zubehör, für 600 M. Ruh. das. vor.

**Lorringstraße 7** ist in der 3. Etage eine Wohnung vor 1. April 1898 für 200 M. pr. a. zu verm. Rübers beim Haussmann in Nr. 6.

**Colonnadenstr. 18** ist eine freundl. 3. Etage mit Ober, Sonnen, für 700 M. somit 8. Etage für 265 M. vor 1. April 98 zu verm. Alles Ruh. im Geschäft.

**Familienwohnung** in der inneren Südvorstadt, 3 Zimmer nach Zubehör, im IV. Stock für 300 M. zu verm. 1. April 1898 zu vermieten.

Rübers Kretschmer, Graetz, 2. I. und Rennmarkt 16, II.

**Rendnik, Chauseestr. 40,** halbe 1. Etage vor 1. Januar 98, sonst. sofort, 4 El., R. u. reichl. Zubeh., 550 M. halbe 1. Etage vor 1. April 98, 7 Zimmer, R. u. reichl. Zubeh., 900 M. halbe 2. Etage vor 1. April 98, 5 Zimmer, R. u. reichl. Zubeh., 600 M. Rübers beim Sehr. Kretschmer.

**Brühl 42.** Gute Quelle. Nähe der Bahnhöfe.

Parterre-Saal. Täglich grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Auftritte des brillanten Improvisators Ferdinand Detleisenr., sowie des Herrn Scharr-Weber mit seinem Winter-Sparcie-Theater. Konzertabend, Dienstag 7½ Uhr. — Bühngestalten haben Gültigkeit. — Entrée 50 Pf.

**Zill's Tunnel:** Täglich Concert und Gesangs-Vorträge. Anfang 6 Uhr. Entrée frei. H. Fritsch.

**Thüringer Bauern-Stube,** Neu! Heidestraße 43. Täglich gesellige Eröffnungs-Feier. Grosses Frei-Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée frei. H. Fritsch.

**Hôtel de Saxe.** Thomas-Koschat-Quintett, Director J. Damhofer. Anfang 8 Uhr. Progr. 30 M. Numerirter Platz 50 M.

**Concert-Etablissement Pologne.** Eingang Mittelpfortal. Hente Abschiedsvorstellung, Abends 8 Uhr.

**8 Wiener Tanz-Sängerinnen** und weiteres sensationelles Programm. Direction: Leon-Sloboda aus Wien. Entrée 50 M. Num. Pl. 75 M. Passepart. Vorzugspreis. A. Ritter.

**Thüringer Burg,** Leipzig, 19 Johannisplatz 19.

**Concert-, Speisehaus u. Café.** Täglich Konzert der öster. Damencapelle Lange. Diele ist eine der besten Damencapellen, welche jetzt in Leipzig concertet. Mittwochabend und Samstag in beiden Localen gut u. preiswerte. Auch für Nicht-Concertteil. angen. Besuch. K. Lauthaus.

**Walfisch,** „Valerie“, 7 Dörrenstr. Gieß Brühl und Nicolaistraße. F. A. Ulrich'sches Lager, Frankenbräu.

**Hôtel Stadt London,** 14 Nicolaistraße 14. Täglich zwei große Doppel-Concerete.

1. Leipziger Damen-Orchester. — Verdiente National-Capelle. Anfang 5 Uhr. Entrée frei. Zimmer-Zaichland. P. Roediger.

**Gosenschlösschen Eutritzsch** Heute Montag, den 15. November 1897, Vereinsabend.

Der nächste Vortrag, gehalten von Herrn Diaconus Dr. Alfred Jeremias über „Handel und Verkehr bei den alten Babylonier.“ findet Freitag, 19. No-  
Vember, statt.

**Verein ehemaliger Fürstenschüler** Gruppe Leipzig

etabliert die in Leipzig mit Umgang rechtliches ehemaligen Schüler der drei Fürstenschulen wieder durch einen Versammlung auf.

Dienstag, den 16. November 1897, Abends 8 Uhr

nach dem Restaurant Italienischer Garten, Colonne rechts, ein.

Verein ehemaliger Fürstenschüler, durch: Emil-Ger. H. a. D. Bertel.

\* 11. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

1. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

2. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

3. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

4. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

5. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

6. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

7. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

8. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

9. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

10. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

11. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

12. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

13. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

14. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

15. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

16. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

17. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

18. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

19. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

20. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

21. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

22. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

23. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

24. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

25. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

26. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

27. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

28. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

29. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

30. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

31. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

32. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

33. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

34. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

35. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

36. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

37. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

38. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

39. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

40. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

41. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

42. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

43. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

44. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

45. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

46. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

47. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

48. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

49. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

50. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

51. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

52. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

53. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

54. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

55. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

56. Okt. 1897. 1000 M. 1000 M. 1000 M.

## Bermüht

wird seit dem 6. October er. der Geschäftsführer  
Gustav Reinhold Constantin Pfeiffer  
geboren 1. Mai 1844 in Altenburg.

Der Vater hat am genannten Tage seine in Leipzig-Konnewitz, Eisenbahnstraße Nr. 37, st. gehobene Wohnung verlassen, und es fehlt seitdem jede Spur von ihm. Da er in letzter Zeit mehrfach Anzeichen von Schwermuth hat machen lassen, vermuten seine Angehörigen, daß er sich das Leben genommen hat. Pfeiffer ist ein mittlerer, kräftiger Schatz, hat blonde Haare (langhaarig, Blaue), dunkle Augenbrauen, blauen Schnurrbart, freie Stirn, längliches, gewundenes Gesicht und etwas delecte Zähne. Seine Kleidung besteht aus schwärzgrauem Jäger, gleichfarbigem Kote, dunklergrauer Strickjacke, hellgrauer Mütze und Lederschuhen mit Sammelmutter.

Alle Bemühungen über den gegenwärtigen Aufenthalts Pfeiffer's oder dessen sonstigen Verdächt bilden wie mit thäumlicher Verklärung unserer Criminal-Abteilung - Wöhrstraße 5, part., Frau Dr. 68 - mitzutun.

Leipzig, am 13. November 1897.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.  
Bereitschneider. Dr. Jäde.

B. 2539.

wöchentlich ein festes Tag gefeiert wird (27. II.). — Eine Versammlung der Meissenerbauer beschäftigt sich mit dem Nachstand der englischen Weißmühlenbauern und Knebelbauer (28.).

27. Sitzung des Stadtrates, man bemüht die entstehenden Kosten für Herstellung der Wittenberger Straße, die Umlegung von Gleisen der „Leipziger Viehtrichter“ Straßenbahn“ von Berliner Bahnhof durch die Wittenberger Straße nach U-Strasse und die Herstellung der äußeren Berliner Autobahn, genehmigt die Vorlage über einige Abänderungen der Ortsverordnung, die als Folge der Verbrauchssteuer des Jahres vom 1. September dieses Jahres möglich machen und genehmigt den Rathausbau, anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert, der reizvollen 400 000 M. aus dem Vermögen des Jahres 1896 zur Errichtung eines Denkmals für Langensalza zu verwenden (28.). — Eröffnung der „Sennheiser-Mühle“ am „Modenale“ (31.). — Eröffnung der Wiss.-Folmer-Mühle am „Kleinglockner“ der „Geführte Leipziger Straßenbahnen“.

28. Besetzung des Rathauses, betreffend die Sperrung der Langen Straße in Gehölz vom 1. November ab wegen Einlegung von Straßenbahnen (31.). — Verhandlung des „Wittenberg-Park- und Gewerbevereins“ (30. II.). — Dienstversammlung der „Wasser- und Gasverwaltung“, man lehnt den Antrag auf Auftritt aus dem Deutschen Werkbund ab (30.). — In einer Ausstellungseröffnung wird der Brühlreiselsche Ausstellungsbau, die etwa 400 Flächen wert, einer Ausförderung für Exportgegenstände zugeführt, einen Vergleich anstrebt, demnächst ist noch Ende des Monats 10—20 Prozent auf die Nachschubverhandlungen gesetzlich werden sollen (29. und 30. II.). — Amstädter Industrieausstellung der „Amstädter Gewerbeverein“ (Leipziger Zeitung 11. November II.). — Versammlung der Sozialdemokraten des Sächsischen Landtages in der „Goldenen Krone“ zu Chemnitz (29. II.). — Versammlung der Steinarbeiter (30.). — Konzert des erblindeten Pianisten Dr. Braun im Städtischen Theater (30.).

29. Vorlesung von Gustav E. vor dem Dörfel-Vortrag im „Aussiedlerseminar“ über „Das moderne China und seine Bedeutung für Deutschland“ (4. November). — Experimentierkunst des Amstädter Schubert und Treutlein in der „Vogelzimmerschule“ über „Viehkrankheit und Vogelzucht“ (4. November I.). — Versammlung des „Aussiedlerseminars“ (31.). — Eine Versammlung der Aussiedlerseminarschüler im Aussiedlerseminar beschäftigt sich mit der Organisation der aussiedlerischen Gehölze (31.). — In einer im Biologischen Geflügelhof abgehaltenen Arbeiterversammlung wird der Ausstand der englischen Weißmühlenbauern behandelt (30. II.). — Concert von R. Schmitz am 28. November im Südlichen Ausstellungsgebäude (30. II.). — Die Wittenberger Straßenbahn bringt den Bericht über den 1. Vortragstag des Rittervereins (Vortrag von Architekt Dr. Drechsler über „Amerikanische Wohnhäuser“).

30. Bekanntmachung der Kaiserlichen Oberpostdirektion, betreffend die am 1. November erfolgende Eröffnung des Sprachverkehrs mit Sachsenland und Thüringen in Bayreuth (2. November). — Räumung der Weißmühlenstraße am Lößnitz-Bogen (31.). — 12. Sitzungssitz des „Weißmühlen-Gesellenvereins“ (Leipziger Zeitung 11. November). — 31. Sitzungssitz des „Görlitzer Eisenbahngesellenvereins“ (2. November). — 14. Sitzungssitz des A. G. Willkürvereins „Amstädter, Plauener und Treuen“ (2. November). — Die Studienangelegenheiten sind mit der Abschaffung der Hochschule (1. November). — Schmiedeversammlung (1. November). — Vorlesung des Dr. Karl Böhl in der „Vogelzimmerschule“ über seine „Schrift „Hand und Schule hand in Hand““ (3. November). — Die Mitglieder des Deutschen Theaters in Berlin erschienen im Carlo-Theater ein Schauspiel (30. October und 1. November II.). — Concert des „Vogelzimmers“ unter Musizierung von Frau Schumann-Draxl (2. November). — Wittenberger Konzert für die „Vorleser- und Erklärfestspiele“ der Buchdrucker in Görlitz (2. November). — 23. Sitzungssitz des „Vereins für Bergbau- und Erzverarbeitung“ (2. November). — 25. Sitzungssitz des Amtmannsvereins (2. November). — 26. Sitzungssitz des „Schmiede-Gesellenvereins“ in Görlitz (2. November). — 27. Sitzungssitz des Reichsgerichts (2. November). — 28. Sitzungssitz des A. G. Willkürvereins „Amstädter, Plauener und Treuen“ (2. November). — Die Studienangelegenheiten sind mit der Abschaffung der Hochschule (1. November). — Schmiedeversammlung (1. November). — Vorlesung des Dr. Karl Böhl in der „Vogelzimmerschule“ über seine „Schrift „Hand und Schule hand in Hand““ (3. November). — Die Mitglieder des Deutschen Theaters in Berlin erschienen im Carlo-Theater ein Schauspiel (30. October und 1. November II.). — Concert des „Vogelzimmers“ unter Musizierung von Frau Schumann-Draxl (2. November). — Wittenberger Konzert für die „Vorleser- und Erklärfestspiele“ der Buchdrucker in Görlitz (2. November).

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 14. November. (Arbeiterbewegung.) Die Stellmachergehilfen beschlossen in einer Sitzung im Coburger Hof verhandelten, von 70 Personen beschlossene Verhandlung nach dem Vortrage des Herrn Wiesenthal über „Moderne Bildungsverhältnisse“ und noch Besprechung verschiedener in den Werkstätten zu Tage tretenen Wöhle, insbesondere in Bezug auf Lehrerstandards und die Arbeitsbedingtheit, zur Vereinigung dieser Wöhle eine Versammlung der in jeder Wöhle zu ernennenden Delegierten zu veranstalten, sowie für die im nächsten Frühjahr geplante Begeitung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse eine Beschlussfassung durch Abstimmung von Abgeordneten zu veranstalten.

Leipzig, 14. November. Auf einem Koblenzplatz in der Demmeringstraße in Leipziger geriet am Sonntag Morgen ein Haufen Straßenlärm in großer Selbstentzündung in Brand. Der Feuerwehr wurde von der Feuerwehr hier ausgeschickten Rüstzügen präzisieren.

Am Dienstag, 15. November, im neuen Theater die Oper „Urbits“ zur Aufführung. Am Ende des dritten Aktes verabschiedete Dr. Böker singt die „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „Urbits“ Frau Buxton-Deline vom Stadttheater in Köln, als Gesang. Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Moritz Brodbeck, geb. im neuen Theater „Die Braut von Westfalen“, im Alten Theater „Der Trompeter von Säffingen“ in Scena. — Am Mittwoch blieben die Sängerin Culbertson und die Sängerin von der „U